

Welche an und nützten die daraus entspringende glückliche Situation für unsere Zwecke aus, indem wir mit der Ukraine den von ihr angestrebten Frieden schlossen. Dies führte den Frieden mit Petersburg herbei, wodurch Rumänien besetzt wurde, das es gleichfalls Frieden schließen mußte. So zog ein Frieden den anderen nach sich und brachte den gewollten Erfolg der Beendigung des Krieges im Osten. Mit der Ukraine mußten wir beginnen aus technischen und materiellen Gründen. Die Blockade mußte durchbrochen werden und die Zukunft wird beweisen, daß der ukrainische Friedensschluß ein Stoß in das Herz unserer noch übrigen Feinde war. Mit Rumänien wurde ein Frieden geschlossen, welcher der Ausgangspunkt freundschaftlicher Beziehungen bilden dürfte. Die gerüstete Grenzrekrutierung, die wir erhalten, sind keine Amerikaner, fast unbewohntes Gebiet bieten sie ausschließlich militärischen Sicherungswerten. Ferner aber, welche daraus beharren wollen, und die mit Inkonsequenz vorzugehen, kann ich nur antworten, daß ich mich unzählige Male und in beiden Delegationen öffentlich dagegen verhalten habe, unseren Gegnern einen Freibrief auszustellen, welcher dieselben gegen die Gefahren weiterer kriegerischer Abenteuer absichern würde. Es ist nicht meine Schuld, daß sich Rumänien nicht gleichzeitig mit Rußland an den Friedensschluß beteiligte. Von Rußland verlangte ich keinen Quadratkilometer, Rumänien verwarf die günstige Konstellation. Schuß und Förderung der eminent wichtigen Handelsflahrt auf der unteren Donau sowie die Sicherung des Eisernen Tores werden gewährleistet durch Verleibung der Grenze bis auf die Höhe von Turu Severin, durch die gegen einen Nachschuß von jährlich 1000 bei auf 30 Jahre erfolgte Pachtung der verpönten Verhältnisse bei dieser Stadt samt dem zwischen dieser Stadt und der neuen Grenze gelegenen Westteil. Endlich durch Erlangung des Nachschusses auf die Inseln Olrova, Mare, Corbu, Sineanu. Mit der im Rahmen der Betroffenheit Kohlengruben um mehrere Kilometer nach Süden erfolgten Grenzverlegung, welche am Suralba-Bach auch den beherrschenden Punkt Vainic in unseren Besitz bringt, erscheint das Kohlenrevier besser gesichert. Nachgeben, Fogaras erhalten eine im Durchschnitt 15 bis 18 Kilometer breite neue Sicherungszone. An allen Pässen von Bedeutung so bei Bredeal, Boboa, Ghines, Bekas, Tolgus ist die neue Grenze soweit auf rumänischen Boden verlegt, als es militärische Gründe erfordern. Die Freiländerede fällt uns zur Gänze zu, soweit die Möglichkeit einer geordneten Verbindung zwischen Ungarn und der Bukowina gegeben ist. Die Verschiebung der Grenze östlich von Gernodis soll die feindlichen Angriffen bisher preisgegebenen Landesbaufeldern der Bukowina gegen Ueberfälle wirksam schützen.

Ich will in dem Moment, wo wir mit Erfolg behauptet sind, neue freundschaftliche Beziehungen mit Rumänien anzuknüpfen nicht alle Bunden aufreißen, aber jeder von Ihnen kennt die Geschichte des rumänischen Kriegsausbruches und wird zugeben, daß es meine Pflicht war, die Völker der Monarchie gegen Ueberfälle ähnlicher Art in Zukunft zu schützen. Ich habe wiederholt gesagt, die sichere Garantie läge ich in zukünftigen internationalen Abmachungen. Wenn sie in weitgehendster Form gemacht worden wären, so bieten sie weit stärkere Sicherheit gegen nachbarliche Ueberfälle als Grenzrekrutierungen. Aber ich habe außer beim Präsidenten der Vereinigten Staaten noch bei keinem andern Gegner den ersten Willen gefunden, auf diesen Gedanken einzugehen, trotz des geringen Verständnisses, dem dieser Gedanke vorerst noch begegnet, glaube ich dennoch, daß er sich durchsetzen wird. Ich nehme den Meistteil zur Hand und rechne nach, mit welchen fürchtbaren Forderungen die Staaten der Erde aus diesem Krieg hervorgehen werden. Ich frage mich vergebens, wer sie bei weiterer freier Rüstungskonkurrenz die militärischen Auslagen wird beden können. Ich glaube nicht, daß irgend ein Staat in der Lage sein wird, nach diesem Kriege ehrlich mehrere Milliarden für die durch den Krieg so bedeutend erhöhten militärischen Bedürfnisse auszugeben. Ich glaube vielmehr, daß die finanzielle vis major die Welt zu einem internationalen Kompromiß über die Verabfolgung der Rüstungen zwingen wird. Meine Position ist wieder idealistisch noch phantastisch, sie ist realpolitisch in des Wortes vollster Bedeutung.

Ich halte es für ein großes Unglück, wenn es nicht schließlich gelingen sollte, zu allgemeinen Vereinbarungen über die Verminderung der militärischen Rüstungen zu gelangen.

Es ist Selbstverständliches, daß wir bei Friedensschluß mit Rumänien dafür sorgen werden, daß unser Interesse in der Frage der Getreide- und Lebensmittelversorgung voll berücksichtigt wird. Wir werden ferner Sorge treffen, daß die katholische Kirche und unsere Schulen den Schutz erhalten, dessen sie bedürfen, und wir werden die Judenfrage lösen. Die Juden werden jordan gleichberechtigte Staatsbürger in Rumänien sein. Der irredentistische Propaganda, welche soviel Unruhe in Ungarn erzeugt hat, werden Riegel vorgeschoben werden, und endlich wird Sorge getroffen werden, daß die vielen Landleute für das durch den Krieg unbeschädigt erlittene Unrecht entschädigt werden. Schließlich sind wir bemüht, durch Vereinbarung eines neuen Handelsvertrages und durch zweckmäßige Regelung der Eisenbahn- und Schifffahrtstrassen unsere wirtschaftlichen Interessen in Rumänien entsprechend zu schützen. Die gesamten Friedensverträge werden nach ihrem endgültigen Abschluß veröffentlicht werden. Rumänien's Zukunft liegt im Osten. Weite Gebiete Bessarabiens sind von rumänischer Bevölkerung besiedelt, und manche Anzeichen deuten darauf hin, daß diese rumänische Bevölkerung einen engen Anschluß an Rumänien wünscht. Wenn sich Rumänien auf einen offenen, klaren, und freundschaftlichen Fuß mit uns stellen wird, so werden wir nichts dagegen haben, jenen aus Bessarabien kommenden Tendenzen entgegen zu kommen. Rumänien kann in Bessarabien viel mehr gewinnen, als es in diesem Kriege verloren hat. Ich war ernstlich bemüht, Rumänien nicht zu nehmen, was einen Stoß in der rumänischen Psyche zurücklassen würde. Ich will, daß die Wunde, die dieser Krieg Rumänien geschlagen hat, wieder heilen und verheilen lassen. Ich glaube, daß Rumänien in seinem wohlverstandenen Interesse auf die Zentralmächte angewiesen ist und meine Politik geht dahin in Zukunft ein freundschaftliches Verhältnis neu zu begründen.

Sowohl bei dem Friedensschluß mit der Ukraine als auch bei demjenigen mit Rußland, ist mir in erster Linie der Wohlstand vorangewandt. Die Verbesserung der Monarchie mit den notwendigen Lebensmitteln und sonstigen Rohstoffen sicher zu stellen, Rußland kam hierin nicht in Betracht, da es infolge seiner weitgehenden Desorganisation gar nicht in der Lage ist, für sich selbst die notwendigen Rohstoffe aufzubringen und bei sich zu verwerten. Sie wissen, daß die Ukraine aus der Verwertung ihrer gesamten Ueberflüsse an landwirtschaftlichen Produkten ausgehört hat. Die Kommission, welche berufen ist, mit der Ukraine den Parenausgleich zu organisieren, ist bereits in Wien zusammengetreten und in voller Arbeit. Sobald die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung über diesen Punkt abgeschlossen sind — und ich hoffe, es wird dies bald der Fall sein — werden die Beschlüsse aus der Ukraine in größerem Umfange eintreten können. Wir haben mit der ukrainischen Regierung vereinbart, daß die den Zentralmächten zur Verfügung stehende Getreidemenge mindestens eine Million Tonnen betragen wird, und wir hoffen, daß die einzuorganisierende Organisation für Vorratung und Absatz es gestattet wird, diese Menge innerhalb einer angemessenen Frist abzurufen zu können. Im Augenblick sind die Zuschüsse aus der Ukraine naturgemäß gering, nur es die bis jetzt möglichen Improvisationen eben gestatten. Bis zur Stunde sind allerdings erst dreißig Waggons Getreide und Dörrfleisch aus der Ukraine nach Österreich gelangt. Weitere Transporte sind im Umlauf, 600 Waggons diverser Lebensmittel stehen in der Ukraine zum Abtransport für unter Hinterland bereit und diese Transporte werden fortgesetzt werden bis die Zuschüsse organisiert sind und regelmäßig in größerem Umfange eintreten können. Die Möglichkeit zu diesen größeren Transporten ist durch den Abschluß des Friedens mit Rumänien gegeben, der uns den Donauweg öffnet und der die Schifffahrt von Odessa aus nach den Donauhäfen ermöglicht. Wir hoffen im Laufe der Zeit größerer und reichhaltigerer, weiterlaufender Transporte aus der Ukraine zum überliegenden Teile auf diesem Wege, zum kleineren Teile auf den Bahnen durchzuführen zu können. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß unsere in der Ukraine stehenden, jetzt zahlreicheren Truppen von dem Lande selbst leben, ein Umland, welches naturgemäß unserem Hinterlande indirekt zugute kommt. Und wenn ich zugebe, daß die heutigen Zuschüsse aus der Ukraine noch gering sind und gesteigert werden müssen, so bleibt doch der logische Schluss, daß unsere Versorgungsfrage ohne diese Zuschüsse bedeutend schlechter wäre. Dies beweist doppelt die Notwendigkeit des Friedensschlusses mit der Ukraine. Aus Rumänien

erhalten wir aus der vorjährigen Ernte noch über 70000 Tonnen Mais und der kommende Ernte, deren Ueberflüsse zwischen uns und Deutschland zu gleichen Teilen aufgeteilt wird, dürfte der Monarchie Zuschüsse von rund 400000 Tonnen Getreide, Vorräten und Futtermitteln bringen, die gleichfalls auf dem Donauwege herbeigeführt werden. Außer diesem gibt uns Rumänien wenigstens 300000 Schafe und 100000 Schweine, die eine Verbesserung unserer Viehversorgung herbeiführen werden.

Wie wir erleben, ist alles getan, und es wird alles geschehen, um uns durch den Friedensschluß im Osten die uns eröffnenden Expansionsgebiete Rußlands zu erhalten. Die Kornkammern der Ukraine und Rumänien's bleiben als die wichtigsten Versorgungsgebiete Europas übrig und sind für unsere Nachbarn für die nächste Zeit allein gesichert. Was uns der Frieden auch immer bringen kann, ist somit für uns durch den Friedensschluß im Osten bereits erreicht.

Fliegerangriff auf Douai
 Berlin, 2. April. (B. V.) Englische Fliegerbomben auf Douai fielen in der Nacht vom 31. März zum 1. April fünf französische Einwohner und verwundeten mehrere. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Der Verlesung von Laon
 Berlin, 2. April. (B. V.) Die Franzosen ergingen sich wegen des delagierten Verfalls der Person, der einen Mitsbürger zur letzten Ruhe geleitet, wurde vor der Kirche von einem verdringenden Geschloß der eigenen französischen Landeute getroffen. Sie richteten ein grauenvolles Blutbad an. Ein Leidtragende kürzten tot nieder, vier weitere französische Bürger wurden schwer verwundet. Diese Tat verwehrt weiter die Zahl der Todesfälle, die infolge der wiederholten Verlesung französischer und belgischer Städte aus englischen und französischen Geschloß bereits zu vielen Tausenden sind. Die Verlesung des Leichenhauses von Laon durch die Franzosen ist ein würdiges Gegenstück zur Verlesung der Ehrenden Kirche durch die Engländer.

Die Verlesung von Paris
 Genf, 2. April. Infolge der fortwährenden Grenzverlesung sind erst heute die Wiener Zeitungen vom Karfreitag eingetroffen. Die Verlesung hat jedoch jede über die erste amtliche Mitteilung hinausgehende Angabe über die Verlesung einer Pariser Kirche am Karfreitag unterbunden. Das päpstliche Laboratorium der Stadt Paris, das die Verlesung der auf Paris gesellene Geschloß untersucht hat, konnte feststellen, daß es sich um ein 21-Zentimeter-Geschloß handelt, in das die Reichstrone und ein „M.“ eingedrungen sind, daß es sich also um ein Marinegeschloß handelt. Am einzelnen konnte festgestellt werden, daß das Geschloß eine Art von Hut aus Blech besitzt, der bestimmt ist, die Luft zu durchdringen. Dieser Einschlag mißt 40 Zentimeter. Der Körper des Geschloßes mißt 50 Zentimeter in der Länge, die Dicke ist bis 5 Zentimeter dick und an der Rückseite von zwei Seiten unterbrochen. Die Zeitungen erzählen auch, daß nach spanischen Blättern die wirklichen Erfinder zwei Spanier seien, die ihre Erfindung dem deutschen Konsul in Barcelona angeboten haben sollen. Sie seien dann auf einem Unterseeboot nach Deutschland gebracht worden, wo sie ihre Erfindung bei Krupp ausübten.

Frieden zwischen Rußland und Rumänien?
 Berlin, 2. April. Die „Börs. Ztg.“ meldet: Pariser Zeitungen berichten aus amtlicher Quelle über den Abschlus eines russisch-rumänischen Abkommens auf folgender Grundlage: 1. Räumung Bessarabiens innerhalb zweier Monate, 2. Austausch der Gefangenen, 3. Ausfuhr des in Bessarabien befindlichen Ueberflusses an Getreide nach Rumänien.

Serbien und die Entente
 Korfu, 31. März. (B. V.) In einer in der „Stuzhina“ verlesenen ministeriellen Erklärung betonte Paskitch nach einer Vorwarnung, daß Serbien seinen Alliierten bis aus Ende treu bleiben werde. Der Friede könne kein dauerhafter sein, solange die unter deutsch-ungarischer Herrschaft befindlichen Völker dieses Joch nicht abgeschüttelt hätten. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen. Nach ihrer Verlesung wurde eine Adresse an das französische und englische Parlament einhimmlich beschlossen, in der ihnen aus Anlaß der Auftritte der französisch-englischen Deute, die in dieser tragischen Stunde die Freiheit des Menschengeistes zu sichern beufen seien, die Empfinden und Glückwünsche des serbischen Parlaments ausgesprochen wurden.

Die Erfolge zur See

22000 Tonnen versenkt
 Berlin, 1. April. (B. V. Amtlich.) Unter unserer U-Bootkommandanten, Kapitänleutnant Benzinger, hat im westlichen Teile des Hermeleskanals sechs Dampfer und einen Segler zusammen über 22000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Ein der versenkten Dampfer „Baby Gory Belight“ (2516 Br. Reg. T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitslohn von etwa 5500 Br. Reg. T., ein mindestens 7000 Tonnen großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Ras-Schoner „Aleur“, Beliere 19000 Tonnen.

Berlin, 2. April. (B. V. Amtlich.) Unter U-Bootskommando im Sperrgebiet am Engländer 19000 Br. Reg. T. Durch die Verlesung wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im östlichen Teile des Hermeleskanals betroffen. Vier tiefbeladene, bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer U-Boote unter Führung des Kapitänleutnants Bahner zum Opfer. An der Ostküste Englands wurde ein armerierter Fischdampfer, wahrscheinlich ein Versorgungsboot, von einem U-Boot in einem Küstengebiet in Brand geschossen.

Die vier versenkten, tiefbeladenen Dampfer enthielten auch dem Feinde den engen Zusammenhang, der zwischen der Arbeit unserer U-Bootboote und dem Plan der Obersten Ozeanstrategie besteht. Die Unterseeboote unterhalten den Verkehr unserer großen Angriff im Westen, indem sie Englands Schiffverbindungen in den Küstengebieten. Nehmen wir an, die Ladung der vier Dampfer hätte aus 10,5 Zentimeter-Granaten bestanden, deren jede etwa 15 Kilogramm wiegt, so jedes Schiff hätte nur 400 Br. Reg. T. im Durchschnitt geladelt, so waren es rund 1,7 Millionen Schuß, also Munition für ein ganzes Trommelfeuer, die in die Tiefe gesunken und von den deutschen Soldaten abgewandert worden sind. Zudem sollten die Dampfer, wie angenommen ist, nicht nur Munition, sondern auch Geschosse oder Sprengmittel an Bord geführt haben, so wäre der Schaden für die Feinde nicht geringer. Mit einer solchen Ladung Brotgetreide reicht z. B. ein feindliches Heer von einer Million Mann Stärke nach der deutschen Küste rund ein Vierteljahr lang.

Eine lächerliche Tauchboot-Tat
 Berlin, 2. April. Einem unserer U-Boote versenkte am 26. März vor der Insel Thibiza bei Kreta einen vor Anker liegenden Segler und sein Kommando ein Landungskommando aus, das zwei weitere im Hafen liegende Segler als Sprengpatronen versenkte und einen großen Vahen von 15 bis 20 Tonnen bestimmter Art in den Wasser führte. Zunächst wurde das U-Boot von der Bevölkerung freundlich begrüßt, dann schüttete aber die Bevölkerung in die Wälder und das U-Boot wurde aus Maschinenwerkzeugen erschossen. Mehrere Treffer fügten dem U-Boot schwere Schäden zu, daß, nachdem es das Landungskommando wieder an Bord genommen hatte, tauchte und davonfuhr.

Angriff auf einen Geleitzug
 Kopenhagen, 2. April. (B. V.) Der linde „Lind“ meldet aus Kreta: Ein Handelsgeleitzug aus 19 Schiffen auf der Küste von England nach Norwegen wurde von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedojägern und Torpedobooten begleitet war, acht Seemänner von der norwegischen Küste in Torpedos verblieben. Einer davon traf bei ungewissen Explosionen. Der sofort unter dem brennenden Explosion laut. Der Helmer wurden getötet und vierzig Mann von einem norwegischen Torpedoboot aufzunehmen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt; von dessen Besatzung kamen viele um. Von den 10 Schiffen des Geleitzuges sind fünf aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Bei den Seesiegern

Der Roman eines Marineleutnants.
 Von Max Baering.

(41 Fortsetzung.)

Während Silde die letzten Worte sprach, erinnerte sie sich daran, daß die Mutter bei ihrem Hinscheiden diese seltsame Wendung gebraucht hatte. Ob sie hat ganz recht, hatte die Baronin gesagt, du läßt dich durch Reinholds Neuhäuser blenden... Und nun dachte Silde möglich mit fürchtbarer Klarheit, daß die Mutter den letzten Brief Selberns in ihrem Besitze hatte... Und daß sie mit dem Willen eines Toten spielte, um ihren eigenen Willen durchzusetzen.

„Wie blaß du aussehst, Silde!“ rief der Bekneamt. „Bleibt dir etwas?“

„Er sprach hinzu und küßte sie.“

„Mein armes Kind!“ sagte er.

Als Silde nachher allein in ihrem Zimmer saß, dachte sie von neuem daran, daß sie der Mutter mitteilen müsse, daß sie den Brief Selberns gefunden habe.

Sie sagte den Entschluß, ihr zu schreiben, aber der Brief wurde nicht fertig, wie oft sie ihn auch von neuem begann.

So fuhr sie denn am nächsten Tage nach Frankfurt.

Bei ihrer Ankunft fand sie nur den Papa vor. Er war im Garten und eifrig beschäftigt.

„Wo ist Mama eigentlich hin?“ fragte Silde.

„Sie ist in die Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Vor Abend kommt sie aber nicht zurück.“

Silde bewunderte noch die Bielen und darauf gingen sie wieder zu den Kartoffelbeeten.

Inzwischen kam die Baronin in den Garten. Sie war etwas eher zurückgekehrt, als sie selber erwartete.

„Silde, Kind!“ rief sie schon von weitem.

„Wie schön, daß du da bist, ich hätte es soeben in der Küche von Papa und dir gleich in den Garten gerufen, ohne überhaupt abzulegen... Wie warm es heute ist...“ Sie zog die Hand lächelnd aus.

„Ja, es ist warm...“

„Dann, Kind, wie geht es dir?“

„Die Hitze dreißt enorm an,“ sagte der Baron.

„Ich möchte gern mit dir sprechen, Mama,“ sagte Silde endlich.

„Wer Redenchen, wie ernst das klingt!“ sagte die Baronin und lachte. Aber in diesem Lachen lag etwas Gezwungenes.

„Ich kann es dir auch gleich hier sagen, Mama,“ meinte Silde plötzlich entschlossen. „Ich habe in Onkels Schreibtisch das Konzept eines Briefes gefunden, in dem er mir mitteilt, daß er gegen eine Ehe mit Reinhold nichts hat...“

Die Baronin gab keine Antwort, ihr Gesicht war sehr blaß geworden.

Der Baron aber rief:

„Mein Kind, warum sagst du das nun nicht gleich! Es ist doch von entscheidender Wichtigkeit. Du brauchst du dir doch jetzt keine Vorwürfe mehr zu machen, als ob du dem Willen eines Toten entgegenhandelest.“

Die Baronin überlegte, was sie tun sollte. Silde hatte sich völlig in ihr getäuscht, wenn sie glaubte, sie würde in der Auslegung sich unbedachtig Worte entschließen lassen. Sie bestand im Gegenteil kaltblütig auf dem von ihr vertretenen Standpunkt.

„Der Brief, den Werner in Wirklichkeit an dich schrieb, ist doch wohl maßgebender als jener, der nur im Konzept vorhanden ist,“ sagte sie.

Der Baron aber rief erregt dagegen:

„Gerda, selbst wenn der Brief nur im Konzept vorhanden ist, er zeigt doch an, daß Werner den Gedanken, in die Heirat zu willigen, in Betracht gezogen hat.“

Silde stand leicht vornübergelehnt. Sie konnte sich kaum noch beherrschen, ihre Finger bewegten sich krampfhaft, ihr Atem flog kurz und heftig.

„Mama,“ rief sie bitter.

„Nun, mein Kind, habe ich denn nicht recht! Ich will nur dein Bestes, und dich vor zu früher Neue schützen.“

„Da verlor Silde die mühsam behauptete Selbstbeherrschung und sagte hart: „Du hast den Brief! Du... Du hast ihn aus dem Umschlag genommen, der meine Adresse trug! Du willst den Willen eines Toten mißbrauchen!“

Dann war es ganz still.

Die Hände des Vaters zitterten unruhig und er sah über den Garten fort ins Weite, so als suchte er in der Ferne einen Halt.

Die Baronin stand unbeweglich. Kein Tropfen Blut war mehr in ihrem Gesicht, aber nur für einen Augenblick, dann hob sie die Hände und rief:

„Auch, glaube mir, ich habe nur dein Bestes gewollt! Ich mag Dannerberg nicht! Er meint es nicht ehrlich... Onkel warnt dich sogar noch in seinem letzten Briefe vor ihm, das vermagst du nicht!“

„Sprich jetzt nicht so, Mama... Du kannst es nicht verantworten, einen jüdischen aufzuziehen. Jeder hat heute wirklich so wie so schon Aufregungen genug durchzumachen...“

Der Vater schloß die Augen seines Kindes um den Verlust, der in fähiger Todesgefahr war, und er freischaltete ihre Hände.

Silde... Reinhold kommt wieder... Bald wird Frieden, Kind... Ich habe keine Nacht geträumt, es wäre Frieden...“

Reinhold Dannerberg hatte die Nachricht Silde's über Selberns letzten Brief erhalten. Eine heiße Nahrung war in seinem Verstand und ein Gelächern an den Toten auf seinen Lippen: Ich werde alles tun, um Silde glücklich zu machen... Der Sommer war heiß, aber heißer wie die Sonnenhitze waren die Kämpfe. Besonders die Flieger nutzten die gute Witterung soviel als irgend angänglich.

In der Frühe des nächsten Morgens stiegen mehrere Flugzeuge auf und nahmen südwestlicher Kurs, den Kanal entlang.

Auch Dannerbergs Halberstädter war an der Abflugbrücke.

Später kam Dannerberg, frohlockend in seiner jugendlichen Frische, ein Liebling der Natur und der Götter, und doch mit der leisen Schwermut in den lagenden Augen, die den Lebenden selbst im größten Wunde nie ganz verläßt.

„Wie sieht der ganz anders aus als früher!“ rief Kröger.

„Wenn der nun mal umkäme...“

„Das mußte gerade jetzt sagen...“

Aus aller Welt

fc. Mainz. Zwei bekannte Fischräuber mit Hochheim waren bei Weisenau eine Dampfgarnitur in den Rhein, wodurch eine Rassenstützung der Fische erfolgte. Die Fischräuber konnten ihre Beute nicht schnell genug bergen und hunderte tote Fische wurden vom Strome abgetrieben.

Darmstadt, 1. April. Wegen Uebermäßiger Preissteigerung beim Verkauf von Weiden hat dieser Tage der Oberverwalter Dr. Schäfer am Reichshofheim i. D. vor der Strafkammer, die hat im vorigen Jahre vor seiner Einberufung durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden...

„Ich habe keine gute Ahnung!“

„Wie haste nie!“

Dann war Dannerberg bereits in Döberitz und kurz darauf schwang er sich in den Döberitzstädter.

Nach einmal wurde alles durchgedreht, es bald darauf stift das Flugzeug, von dem Dannerbergs befreit, aber die graue, stille Fläche blieb wie ein riesenhaftes beflügeltes Fisch, einen dunklen Schwimmschiffen hinter sich herziehend, breiter und breiter als die grauen Wellenstreifen legte, je mehr das Flugzeug sich am Lande entfernte und endlich wie ein dunkler Dreieck in dem stillen grauen Meeresspiegel auftrat.

Dann hob sich das weiße Flugzeug in den grau dämmernden Morgen. Der Halberstädter schraubte sich schnell höher. Es wurden englische Schiffe erwartet, und wenn man Priests hätte wollte, dürfte man sich ihnen nicht an Schiffe verraten.

Dannerberg freiste über eine Stunde in dem dunklen grauen Luft. Als der Engländer immer nicht kam, flog er südwestlich den Küstengebiet, weiter durch den Kanal.

Je höher er sich schraubte, je klarer wurde die See unter ihm. Der Dunst bedeckte die Meer nur in einer dünnen Schicht, und in solchen Fällen erkennt man die Erde aus der Höhe Höher klarer, als wenn man direkt über der Tauffläche fliehet.

Dannerberg flog weiter und ließ die See von Galais hinter sich.

Dann kam die Sonne und warf ihr glühendes Gold in die grauen Linien, die Rede flüchtete sich und das Weltmeer atmete auf wie ein einem Alpdruck befreit. Die Wogen haben die jungen Dampfer.

Dannerberg hatte Boulogne bereits erreicht, er nahm jetzt direkt nach Paris auf. Daon tauchte Englands Nordküste und Booby Daon sagte weiß und klar in die Wogen flühten.

Aber nichts zeigte sich.

Den ganzen Morgen hindurch hatte er sich gestrengt hinausgedrückt; aber der Erfolg war auf sich warten zu lassen. (Fortsetzung folgt)

Wassermühle, die zu Militärzwecken nicht mehr tauglich waren, für 600 Mark gekauft und darauf für 2000 Mark wieder verkauft. Ebenfalls hat er dann von der Darmstädter Landwirtschafsgesellschaft zwei Pferde für etwa 900 Mark erworben und für 3000 Mark wieder abgesetzt. Der Käufer, der zuletzt erwähnten Pferde veräußerte die Anzeige, doch hat die Militärbehörde die Beurteilung der Straffammer überwiegen. Es berief sich darauf, daß die Pferde als Konsumobjekt sowie als Gegenstand des täglichen Bedarfs oder Kriegsbedarfs zu betrachten seien und der Veräußerer an sich mit großem Gewinn verbunden sei. Auch sei ihm die gesetzliche Bestimmung des übermäßigen Preissteigerungs nicht bekannt gewesen. Das Gericht fand diese Anträge nicht widerlegt und sprach ihn, sowie seine Frau, welche die Pferde in Abwesenheit ihres Mannes ebenfalls zu diesen hohen Preisen angekauft hatte, frei.

Herz-Kommandi, 2. April Heute morgen nach in der Restauration Fris Wiener Feuer aus. Wiener, ein erwachsener Sohn und drei kleine Kinder sind verbrannt. Von den drei Kindern überlebte nur noch die Schödel gefunden werden.

Portmund, 1. April. Die Dortmunder Tagespresse veröffentlicht folgende Notiz: Das Landgericht hat den Betriebsinspektor Seibel vom Dortmunder Werk wegen verletzten Vandalismus zu vier Jahren Zuchthaus und zum Verbot der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre verurteilt. Seibel hat lange Jahre hindurch Pflichten an Granaten vornehmen lassen. In der Verhandlung des Urteils wird ausgeführt, daß diese Pflichten die Granaten mündlich waren und die gleichen Truppen gefährdeten, so daß hierdurch der deutschen Artillerieschleife ausgesetzt, die Lage unserer Geister aber entsprechend günstiger gestaltet worden sei.

Wagdeburg, 1. April. Die Wohnungsnot ist hier so groß, daß zu den nächsten Quartierterminen, nämlich zum 1. Oktober, hunderte von Familien obdachlos werden, wie es in einer Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung heißt. Am 1. April werden nicht weniger als 500 Haushaltungen mit 400 Personen ohne Unterkunft sein. Die Zahl der obdachlosen Familien ist noch erheblich größer, wenn nicht inzwischen schon zahlreiche Ausflüchtlinge bergerichtet werden wären, in Schulen, Baracken usw. Es sollen mit aller Beschleunigung weitere Baracken gebaut werden. Dazu hat die Stadtverordnetenversammlung als erste Rate die Summe von 300000 Mark bewilligt. In einer öffentlichen Bekanntmachung warnt der Magistrat nachdrücklich vor dem Bezug nach Wagdeburg.

Berlin, 1. April. Der Kunstmalers und Buchgewerbetler Professor Lucas v. Cranach ist gestern abend gestorben.

Röhren, 2. April. Im Untersuchungsgefängnis zu Stabellheim hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, die beim letzten Münchener Straf bekannt gewordene Frau Sara Sonja Verch, wegen die, zusammen mit dem Schriftsteller Kurt Weiser, ein Landesvertragsverfahren eingeleitet werden war, erkängt.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Röhren, 1. April. Am Ostermontagmorgen geriet in der Nähe von Freisting ein Flugzeug, das nach München zurückfliegen sollte, in nur 300 Meter Höhe in Brand und stürzte kopfverwärts ab. Die beiden Insassen konnten nur mit Verlorenem Leben gerettet werden.

Röhren, 2. März. Das Maskenfest, welches der Prof. Dr. v. Thiersch folgende Mitteilung an die Presse: Ich erhielt Besuch des Prof. Dr. v. Thiersch, der mich anfragte, ob ich ihm das leere Ende von meinem Garten für einen Abend zur Abhaltung eines geselligen Festes überlassen würde. In der Meinung, daß es sich um eine Veranstaltung in bescheidenen Grenzen handeln würde, habe ich ihm die Unvorsichtigkeit, mich vorher über den Charakter der Veranstaltung zu erkundigen. Auch der Veranstaltung selbst stand ich vollkommen fern. Wenn ich gewußt hätte, wie sich diese Angelegenheit auswirken würde, würde ich selbstverständlich kein Wort nicht überlassen haben. Weder Kunst- noch Künstler waren bei dieser Unternehmung irgendwie beteiligt, und ich werde mein Möglichstes tun, um die beiden Herren, die sich an der Veranstaltung teilgenommen haben, als ob sie nie existiert hätten, in Vergessenheit zu lassen. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erhoben und es ist wohl zu hoffen, daß ohne Ansehen der Person mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen wird. Welchen Eindruck solche Vorkommnisse im Volk, von dem der weitest größte Teil immerer Arbeit verrichtet und sich mit der bescheidensten Lebenshaltung begnügen muß, machen müssen, kann man sich leicht denken.

Geldes. Er leugnete bis jetzt zwar die Bluttat, doch wurden die Blutspuren in den Kleidern als solche von Reichenschatz festgestellt. Zudem konnte der Mörder seinen Aufenthalt für die Zeit von Samstag abend bis Sonntag früh nicht nachweisen.

h. Frankfurt a. M., 2. April. Ein langjähriger Verbrecher, der seit Wochen sich als „Ratose“ betriebe, wurde in einer Altschulwirtschaft verhaftet. Außer anderen Straftaten hat er durch Betrugschwindel ein Mädchen um 12000 Mark betrogen.

h. Frankfurt a. M., 2. April. Am 1. April konnte Herr Ludwig Lehnen aus Trier, jetzt Direktor der „Frankfurter Volkszeitung“, sein 25jähriges Jubiläum als Redakteur begehen. Der größte Teil dieser Jahre fällt auf seine Tätigkeit als Leiter der „Deutscher Zeitung“ im Saarrevier, wo er 17 Jahre lang amtlich in politisch sehr bewegten Zeiten wirkte. Gern erinnert er sich an die großen politischen Prozesse nach den Reichstagswahlen von 1913. Im Jahre 1916 übernahm Herr Lehnen die durch die Kriegswirren verwaiste Direktion der „Frankf. Volkszeitung“ (Carolo-Deutscher-Gesellschaft).

al. Rom 2. April. Der Kriegsinvalide Pfl. Gaus in Neuenhain wird seit mehreren Tagen vermisst. Er wird angenommen, daß er im Anfall von Schwerkraft über seinen bedauerlichen Zustand hinaus an sich selbst getötet hat. Nach eingegangenen Mitteilungen soll sein Tod und sein am 1. April in Frankfurt gefunden worden sein. — Der Gesamtumsatz des Vorjahres und des Jahres 1917 betrug in 1917 365 236 M.; der Reingewinn betrug die Summe von 4 907 M. Aus dem Reingewinn, der etwas höher ist wie in 1916, werden wie im Vorjahre 4 1/2 Prozent Dividende verteilt. — In Schneidmühl wurden anstelle der ausbleibenden Gemeindevorsteher J. Stender (l. Abt. R. B. v. J. B. d. Abt.) der Sand, Th. Sand (J. Abt.) J. Röhler gewählt. — Der Gemeinderat in Hildesheim hat wegen nicht annehmbaren Ereignis die abgeleitete Dohbertheimung nicht genehmigt; die zweite Vertheilung ergab bedeutenden Mehrschuß, weshalb die Genehmigung erteilt wurde. Den abgeholten Teil dieses Waldbestandes will die Gemeinde mit Obstbäumen bepflanzen lassen.

al. Von der Lohn, 1. April. Die Stadtverordneten zu Weilmünster haben die Stadtrechnung für 1917 in Einzahlungen auf 1 708 033 Mark, in Ausgaben auf 1 685 283 Mark, mithin auf einen Ueberschuß von 22 750 Mark festgestellt. — In derselben Sitzung wurde beschloffen, Kriegsteuerungszulagen an die Lehrer und den Schuldienste der Landwirtschaftsschule, an die Lehrpersonen der höheren Mädchenschule und an die städtischen Beamten und Angestellten zu gewähren. Der Haushaltsplan für 1918 wird in Einnahme und Ausgabe mit 418 000 Mark und die Revenüen auf eine Einnahme von 167 000 Mark und eine Ausgabe von 195 700 Mark festgesetzt. Die Steuerlast für 1918 werden um 10% erhöht und zwar die Staatsverleumdung um 170, Realsteuern auf 180%. Die Abgabe an Kreis- und Bezirkssteuer mit 22 1/2% ist in dem Steuerplan mit enthalten. Die Veranschlagung bewilligt eine Vergütung von 1000 Mark zu den erhöhten Betriebskosten der Realisation des dortigen Elektrizitätswerks. Der Beitrag der Stadt Weilmünster zu der geplanten Möbel-Versteigerungsgesellschaft m. b. H. für den Realisationsbeitrag Weilmünster wird von der Versammlung mit einer Einlage von 5000 Mark beschlossen. Gemäß dem Magistratsantrag beschloffen die Stadtverordneten, gegen die Errichtung einer Verleumdung-Verwertungsanstalt auf Unterbau Protest einzulegen. Mit der Bezeichnung von 20 000 Mark auf die achte Kriegsanleihe, sowie mit dem Abschluß eines Kauftrages, betr. die Versteigerung der Stallung der Unteroffizier-Vorschule im städtischen Krankenhaus — Verpflegungslab wurde von 1,75 Mark auf 2 Mark pro Tag erhöht — erklärte sich die Versammlung einverstanden.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

Montabaur, 2. April. Vorige Woche sollte hier im Gesellschaftsraum eine Versammlung zwecks Gründung eines Ortsausschusses der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“. Erschienen waren Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Juristen, Konvikte, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete u. a. Insbesondere waren auch die Mütter aus allen Ständen der Einladung gefolgt. Die Ziele der Organisation fanden einstimmigen Beifall, und die Gründung des Ortsausschusses wurde beschlossen. Der Ausschuss konstituierte sich und wählte Herrn Röntgen, Bauwart Straße als Vorsitzenden. Wägen dem Beispiele Montabaur viele Orte der Diözese folgen! Noch hat die Schulorganisation in der Diözese Limburg nicht die ihr zukommende Verbreitung. Wohl ist im September 1917 in einer Versammlung zu Limburg der Bezirksausschuss Limburg zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung“ gegründet worden und der Hochw. Herr Bischof hat damals durch eine Ansprache dem neuen Bezirksausschuss Worte der Ermunterung auf den Weg gegeben, aber mit dem Bezirksausschuss allein ist es nicht getan. Die Ziele der Organisation können nur erreicht werden, wenn sich viele Ortsausschüsse gründen und betätigen.

al. 1. April. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 319 133 Mark festgesetzt. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 15% (von 175 auf 190%) und der Realsteuer um 10% (von 190 auf 200%) wurde abgelehnt.

st. Im Anschlusse hieran empfahlen wir den Gemeinden, in denen eine Pfarrbibliothek besteht oder gegründet werden soll, wenn irgendmöglich in ihren Etat einen angemessenen Betrag aufzunehmen, der dem Vorstand für die Inhabhaltung und Erweiterung der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden soll.

Marienthal, Freitag, den 4. April: Erster Freitag, 6 Uhr Abholung des Allerheiligsten, 10 Uhr Gottesdienst, darauf Bestunden, 2 Uhr Schlussgottesdienst, Freitag, den 8. April: Weibert Sonntag, 10 Uhr Amt mit Aussegnung, 2.15 Uhr Predigt für die Eritkommunikanten, Prozession mit dem Gnadenbild, Abendmahl und Segen.

Ans Wiesbaden

Eisenbahnverkehr Niederrhein-Wiesbaden

Niederrhein haben wir auf schlechte Verkehrsverhältnisse auf der Eisenbahnstrecke (Limburg-Niederrhein-Wiesbaden) hingewiesen. Soweit möglich, hat man nachträglich Abhilfe geschaffen; wir hoffen dies auch im vorliegenden Falle: Nachmittags 5.30 Uhr verläßt ein Personenzug in der Richtung Niederrhein-Wiesbaden Frankfurt die Station Limburg. Der Zug wird von dem Publikum seit langem hart bedauert. Der Zug trifft gegen 7 Uhr abends in Niederrhein ein und fährt nach kurzem Aufenthalt gen Frankfurt weiter. Um 8 Uhr sind die „Frankfurter“ zu Hause. Anders die Passagiere, die nach Wiesbaden wollen, für diese Reisenden gibt es keinen Aufschlag bis 10 Uhr 20 Min. nachts. 8 1/2 Stunden im nichtbeheizten Bahnhof Niederrhein auf den Anschluß zu warten, ist ein Verlangen, das auch den letzten „deutschen Wädel“ in Kampfstimmung gegen die Eisenbahnbehörde verlesen muß. Bis auf weiteres war nen wir jeden Wiesbader vor der Benutzung des Limburger Juges ab 5.30 Uhr.

Neuzugliche Mitteilungen

Eine für Krankenbesuchende wichtige Entscheidung ist kürzlich vom Reichsversicherungsamt gefällt worden. Einem Krankenbesuchenden war vom Arzt ein liter Milch verordnet worden, zu welchem Zweck eine Bescheinigung aufgestellt werden mußte, die mit 3 Mark berechnet wurde. Die Krankenkasse lehnte jedoch die Gewährung der Milch ab, auch die Erstattung der von dem Arzt auf den Arzt gezahlten 3 Mark ab, unter der Begründung, die Milch komme nicht als Heilmittel, sondern als Stärkungsmittel in Betracht. Das Reichsversicherungsamt hat die Bescheinigung genehmigt, als dieses der Ansicht der Kasse beipflichtete, an das Reichsversicherungsamt, das dem Mitglied recht gab und die Angelegenheit dem Reichsversicherungsamt zur grundsätzlichen Entscheidung unterbreitete. Die Entscheidung lautet: Die Milch ist im vorliegenden Fall als Heilmittel anzusehen, die Kasse habe nicht nur die Kosten dieses Heilmittels, sondern auch die Kosten zu seiner Erlangung, also die 3 Mark für das ärztliche Rezept, zu tragen; denn diese Ausgabe falle mit unter die ärztliche Behandlung. Da das Mitglied zum Bezug der Milch eine Richtkarte haben mußte, die ohne ärztliche Bescheinigung nicht zu erlangen war.

Ausführungen

Mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurden ausgezeichnet: Polizeikommissar Henning, Rechnungsrat Zinke, Kriminalkommissar Grubig, Polizeiwachmeister Wüthler, Neumann, Ziefen, Seelmann, Kallhof und Kriminalwachmeister Vollmann.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden

In der Aufsichtung der 4. Hauptversammlung mußten am allgemeinen Versammlungsabend eine Veränderung eintreten. In der Tagesordnung am kommenden Donnerstag findet eine Besprechung der neuen Statuten statt.

Die Beschlüsse von Fr. 1. B. 3 Mark für im Felde tätige Weibler, 2 Mark für Krüger.

Theater

